

Das Gebet um den Heiligen Geist

Wie und warum wir um den Heiligen Geist und seine Gaben beten sollen

(nach Apg 1,4-14)

Einführung

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Pfingstexerzitien des Instituts für Neuevangelisierung im Bistum Augsburg, wir wollen die kommenden Tage vor und nach dem Pfingstfest in besonderer Weise dem Heiligen Geist widmen. Dem Gebet um seine Gaben und sein Kommen, seine Betrachtung, das Geschenk seiner Charismen und Wirkungen.

Die Themen, die uns dabei in den kommenden Tagen beschäftigen werden sind: Das Gebet um den Hl. Geist, die Betrachtung der dritten göttlichen Person in und mit der Bibel, das Wirken des Heiligen Geistes im Leben der Gottesmutter, das Charisma des Dienens, und die Charismen im Leben der Christen und der Kirche.

Dabei werden wir zu Beginn jedes Vortrages mit dem Liedruf: „Sende Deinen Geist aus und alles wird neu“ den Heiligen Geist bitten, unser Hören und Bertachten mit Seinem Licht zu begleiten und zu führen und fruchtbar werden zu lassen. Am Ende jedes Vortrages werden wir den Hymnus „Komm Schöpfer Geist“ singen. Diesen Hymnus können Sie zwischen dem heutigen Fest Christi Himmelfahrt und dem Pfingstsonntag auch an den Tagen beten, an denen kein Vortrag eingestellt wird und so durch das tägliche Gebet des „Komm Schöpfer Geist“ einstimmen in die Pfingstnovene, das große neuntägige Gebet um den Heiligen Geist, das die Kirche in diesen Tagen betet.

Die Tage zwischen der Himmelfahrt des Herrn, nach der er den unmittelbaren Blicken der Jünger entzogen ist und dem Pfingstfest, an dem der verheißene Beistand, der Heilige Geist auf die Jünger ausgegossen wird, sind geprägt von tiefem Gebet und innigem Bitten um das Kommen des Heiligen Geistes. Mit diesen Exerzitien wollen wir einstimmen in dieses Gebet und rufen: „Komm, Heiliger Geist, komm!“

Unser Thema heute lautet: „Das Gebet um den Heiligen Geist. Wie und warum wir um den Heiligen Geist beten sollen (nach Apg 1,4-14).“

1. Jesus verspricht seinen Jüngern den Heiligen Geist

In der Osterzeit haben wir in den Lesungen und den Bibeltexten, die uns die Kirche vorlegt immer wieder von den sichtbaren und realen Begegnungen der Jünger mit dem Auferstandenen

Herrn gehört: wie er den Jüngern begegnet, mit ihnen spricht und isst und sich von Thomas berühren lässt, sie ermahnt und ermutigt: „Habt keine Angst.“ Wir haben auch immer wieder in den Lesungen aus der Apostelgeschichte gehört von den ersten Gehversuchen der Apostel in der Verkündigung des Glaubens an den Auferstandenen, wir haben von der Ausbreitung des Evangeliums gehört, von dem die Apostel Zeugnis ablegten. Wir haben gehört, wie sie in der Kraft des Heiligen Geistes Wunder vollbrachten.

Wie sie sollen auch wir in der Nähe und im Licht des Auferstandenen leben, verbunden mit ihm und im Glauben an seine Auferstehung. Wie die Apostel sollen auch wir Zeugnis geben von Jesus Christus! Woher hatten die Jünger diese Kraft und wie können wir das?

Im Johannesevangelium lesen wir, wie Jesus seinen Jüngern bereits vor seinem Tod am Kreuz und seiner Auferstehung verspricht – und er verspricht es damit auch uns: „Ich lasse euch nicht als Weisen zurück.“ (Joh 14,18). Er verspricht den Jüngern – und uns! – „ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der in Ewigkeit bei euch bleibt, den Geist der Wahrheit“ und weiter „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh 14, 16+26).

Jesus verspricht uns, der Heilige Geist, der Beistand, wird bei uns bleiben und bei uns wohnen!

Wenn wir also wie die Jünger Zeugnis geben wollen für Jesus und seine Botschaft bis an die Enden der Erde tragen wollen, dann brauchen wir den Beistand, den Heiligen Geist! In seiner Kraft, können wir alles vollbringen!

2. Der Heilige Geist macht uns zu Christen: Pfingsten als Firmerneuerung

Der Heilige Geist ist es, der uns erst recht zu Christen macht. Wie ist das zu verstehen?

Der Heilige Geist begegnet uns in der Bibel zum ersten Mal ganz zu Beginn, bei der Schöpfung, dort heißt es: „Der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“ Die Kirchenväter sind sich einig, dass der Heilige Geist in der Schöpfung am Werk war. Er war es, der ordnend und befruchtend wirkte und aus dem noch ungeordneten Chaos einen wunderbaren Kosmos, ein Paradies bildete.

Für dieses Paradies schuf Gott den Menschen, er formte ihn aus dem Ackerboden und „hauchte in sein Angesicht den Odem des Lebens“ – den Heiligen Geist ein. Wie im großen Kosmos der Schöpfung, so wirkte er auch im Inneren des Menschen, und sein Werk ist es, dass der Mensch „in seinem ganzen Wesen heil und geordnet war“ (KKK 377).¹ So war der Mensch gedacht und erschaffen. „Es gab nicht nur ein Paradies um den Menschen herum, sondern auch im Menschen war ein Paradies, denn eine Seele im Stand der Gnade, die von Gott erfüllt ist und in

¹ Martin Ramm: „Gaben des Geistes. Christsein konkret.“ Thalwil 2019, S. 20. Die gesamte folgende Argumentation folgt direkt dieser Publikation.

Vertrautheit mit ihrem Schöpfer lebt, ist wahrhaft ein Paradies.“² Ganz schön war der Mensch ursprünglich erschaffen und vom Heiligen Geist erfüllt.

Beim Sündenfall nun erging es dem Menschen so ähnlich wie dem Mann im Gleichnis vom barmherzigen Samariter, der unter die Räuber fiel und die ihn ausplünderten. Adam war ausgeraubt, seines Gnadengewandes beraubt und bis auf den Grund der Seele entblößt. Die innere Ordnung und Harmonie der Seelenkräfte verloren.

Nach diesem Verlust der Gabe des Geistes hat Gott dem Menschen selbst wieder Hoffnung gegeben, indem er ihm den Erlöser verheißen hat. Erwartet wurde der Messias unter dem Titel der „Gesalbte“, das heißt auf Griechisch „Christus“.

Was bedeutet diese Salbung? Womit ist Christus gesalbt? So wie das Salböl alles durchdringt, so ist Christus vom Heiligen Geist gesalbt und durchdrungen. Christus ist wieder im vollen Besitz jener Gabe, die Adam einst verloren hat. Wenn ich also sage: „Jesus Christus“, so bekenne ich: Er ist es, auf dem der Geist ruht! Er ist vom Heiligen Geist gesalbt!

Die Gabe des Geistes, die Adam infolge des Griffes nach der Frucht des Baumes verloren hat, reicht Jesus uns als Frucht vom Baum, nämlich vom Kreuzesbaum her, zurück. Das feiern wir am Osterfest! Sterbend am Kreuz haucht er seinen Geist, den Heiligen Geist aus und haucht ihn gleichsam der Kirche ein, die damit zu leben beginnt. Was er aber damit am Kreuz begann, das hat er am Pfingstfest vollendet, als der Heilige Geist sichtbar in Gestalt feuriger Zungen auf die Apostel herabkam.

Der hl. Apostel Paulus sagt im Brief an Titus: „Erschienen ist die Güte und Menschenliebe unseres Erlösers. Nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit, die wir getan, sondern nach seiner Barmherzigkeit hat er uns errettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im Heiligen Geist, der er überreich über uns ausgegossen hat durch Jesus Christus, unseren Heiland, damit wir, gerecht gemacht durch seine Gnade, Erben seien gemäß der Hoffnung auf das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“ (Tit 3,4-7).

Hier ist nicht irgendwer gemeint, sondern Sie und ich! Derselbe Heilige Geist, der Christus salbt, wirkt fortan auch in den Gliedern jenes neuen Leibes, der Kirche, und das sind wir, die Christen!

Wenn wir also wissen wollen, was ein Christ ist, müssen wir wissen wer Christus ist! Wie er sind wir vom Heiligen Geist gesalbt!

Die Erlösung durch Christus, die wir erfahren, wenn wir getauft werden, ist gleichsam eine Neuschöpfung!

Versuchen wir gut zu verstehen, dass der Name Christ, den wir tragen, vom Heiligen Geist kommt. Er, der Jesus zum Christus macht, macht Dich zum Christen!

Darum, wenn wir beten: „Komm Schöpfer Geist!“, dann bitten wir darum, dass der Heilige Geist, der einst das Werk der Schöpfung begonnen hat, es auch in uns vollende! Lassen wir uns von ihm berühren und leiten und ordnen, heil machen und in Ordnung bringen! Versuchen

² Ebd.

wir zu erkennen, dass wir umso mehr Christen sind, je mehr wir unter der Einwirkung des Heiligen Geistes leben und handeln.³

Vor diesem Hintergrund können wir den Weg zwischen Ostern und Pfingsten als Firmerneuerung verstehen. So, wie wir an Ostern unsere Taufe erneuern, anschließend wie neugeborene Kinder in der Freude und dem warmen Licht des Ostersegens leben, können wir an Pfingsten unsere Firmung erneuern. Die Kirche bereitet uns darauf vor, dass diese glückliche Zeit auf dieser Erde nicht ewig währt, dass wir Pilger sind und in den Stürmen unseres Lebens im Glauben bestehen und ihn bezeugen müssen. Und sie gibt uns mit den Tagen zwischen der Himmelfahrt der Herrn und der Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingstfest mit der Pfingstnovene ein wunderbares Hilfsmittel an die Hand, diese Erneuerung im Heiligen Geist vorzubereiten und zu erbitten.

3. Himmelfahrt: der Beginn der ersten Novene der Kirche

Am heutigen Festtag, an dem Christus zurückkehrt in den Himmel zu seinem Vater, begegnen uns zwei Stimmungen. Einerseits strahlt nocheinmal der österliche Triumph des Erlösers in seiner ganzen Fülle und Schönheit auf. Jesus zieht als Sieger ein in sein himmlisches Reich und mit sich hebt er unsere menschliche Natur hinauf, um uns „an seiner Gottheit teilnehmen zu lassen“, wie es in der heutigen Präfation heißt. Andererseits steht uns der Abschied vor Augen. Auch wenn Jesus seinen Freunden verspricht: „Ich komme wieder“, so steht nun erst einmal die Zeit bevor, in der der vertraute Umgang mit Jesus in seiner sichtbaren Gestalt nicht mehr möglich ist und die Erwartung und Hoffnung auf die Zukunft bleibt.

Beides aber weißt uns darauf hin: wir sollen unseren Blick nach oben richten und mit dem Herzen im Himmel wohnen.

Betrachten wir die heutige Lesung aus der Apostelgeschichte, in der Jesus bei seinem Abschied vor seiner Himmelfahrt den Aposteln den Heiligen Geist verspricht:

„Als er mit ihnen zum Mahl versammelt war gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt. Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft. Die Versammelten fragten ihn nun: Herr, wirst Du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder aufrichten? Er antwortete ihnen: Nicht euch kommt es zu, Zeit und Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Vollmacht festgesetzt hat. Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. Als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt zum Himmel hinaufschauten, in den er auffuhr, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel entrückt wurde, wird

³ Bis hierher folgt der Gedankengang direkt: Martin Ramm: „Gaben des Heiligen Geistes. Christsein konkret.“ Thalwil 2019, S. 19-28.

ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel auffahren sehen. Da kehrten die Apostel vom Ölberg, der nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, Simon, der Zelot und Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharren dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu und mit seinen Brüdern." (Apg 1,12-14)

Jesus ruft seine Jünger zum letzten gemeinsamen Gang zusammen. Seine Seele bewegt jubelnde Freude beim Gedanken an die Heimkehr zum Vater, aber auch Sorge um seine Jünger. Viel Unklarheit, Schwäche und Mutlosigkeit war noch in den Aposteln. Aber er hatte ihnen versprochen sie nicht allein zu lassen.

Auf den stärkenden Geist sollten sie warten. Und Jesus befiehlt ihnen ausdrücklich, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern abzuwarten: „Wartet auf die Verheißung des Vaters, ihr werden schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.“ Wie lange müssen sie warten, wann wird die Ankunft des Heiligen Geistes sein?

Der Jubel über die Krönung des Ostersieges wird nun zur Sehnsucht nach seiner Vollendung. Zur sehnsuchtsvollen Erwartung des Hlg. Geistes, zum Ausharren im Gebet, der Blick geht nun in die Zukunft. Die erneute Verheißung „Ich werde wiederkommen, ich lasse euch nicht allein, ich sende euch einen Beistand“ wird zum Anlass der Sehnsucht und der Bitte: „Komm Heiliger Geist, komm!“

Die Jünger gehen zurück in den Abendmahlssaal, wo sie nun ständig bleiben und einmütig im Gebet verharren, neun Tage lang, bis am Pfingsttag der Heilige Geist kommt, sie erfüllt und umwandelt.

Diese neun Tage sind die erste Novene der Kirche, die erste neuntätige Andacht, von Christus selbst angeordnet und gehalten von den Aposteln und der lieben Gottesmutter um die größte Gnadengabe, um den Heiligen Geist.

Wir wollen nun mit den Jüngern den Weg vom Ölberg, wo Jesu vor ihren Augen in den Himmel aufgefahren ist, mitgehen, uns gleichsam zurückziehen in das Obergemach unseres Herzens, hinein in die Gebetsversenkung, in das Bitten um das Kommen des Heiligen Geistes bis hin zum Pfingstfest, wo er kommt und uns erfüllt und bei uns Wohnung nimmt und immer bei uns bleibt bis zum Ende der Welt.

Wenn wir neun Tage lang besonders um die Gaben des Heiligen Geistes uns um sein Kommen bitten, dann kann es nicht anders sein, als dass unsere Seele erleuchtet und gestärkt durch sein Licht und seine Fülle.

4. Das Gebet um den Heiligen Geist

Wie die Jünger beten auch wir in den Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten in besonderer Weise um den Heiligen Geist.

Dabei können um den Heiligen Geist beten und um seine Gaben und beides ist wichtig.

A) Der Wunsch verwandelt zu werden

Der Heilige Geist ist es, der uns ein Leben als Christen ermöglicht und seine Gaben sind die Grundlage dazu.

In der Bibel wird der Heilige Geist (nicht nur am Pfingstfest) immer wieder mit Feuer umschrieben. „Das Feuer ist das Sinnbild des Heiligen Geistes, der, was er erfasst, umwandelt.“, lesen wir im Katechismus. (KKK 969). Am Anfang des Gebetes um den Heiligen Geist steht die Sehnsucht nach Verwandlung, der Wunsch zu wachsen und von ihm verwandelt zu werden.

Wenn wir das Bild des Feuers genauer betrachten, können wir erkennen, wie ersehenswert und gut diese Verwandlung ist.⁴

Feuer läutert: Die Heilige Schrift spricht wiederholt vom Gold, das im Feuer geprüft und geläutert wird. So ist es auch mit unserem Glauben, wenn er in Bedrängnis gerät. Der Apostel Petrus sagt dazu: „Euer Glaube soll dadurch als echt sich erweisen und weit kostbarer als vergängliches, im Feuer geläutertes Gold.“ (1 Petr 1,6f.). Weil so oft unsere kleinen Sünden zwischen uns und Gott stehen ist der erste Weg, den der Heilige Geist uns führt, um und Gott zu nahen, der Weg der Läuterung.

Feuer leuchtet: Wie das Licht des Feuers die Dunkelheit besiegt, so will der Heilige Geist die Seele von der Finsternis der Unwissenheit und Gottferne befreien und mit dem Licht der Wahrheit erleuchten. Mit der Pfingstsequenz beten wir: „Komm Heiliger Geist, der die finstere Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt!“ Erfülle unser Innerstes, und was immer in uns unerleuchtet ist, das mache hell durch Dein Kommen!

Feuer wärmt: „Es ist ganz und gar unmöglich, vom Heiligen Geist erfüllt und dabei zugleich seelisch kalt zu sein, denn bei ihm ist es wie mit der Sonne, die, sobald sie aufgeht Wärme spendet. Herzenskälte jedoch geht stets einher mit einem Mangel an Liebe zu Gott und zum Nächsten. Weil wir aber in der Schwachheit der menschlichen Natur von Abkühlung und Lauheit bedroht sind, beten wir mit den Worten der Pfingstsequenz: ... ‚Wärme was erkaltet ist!‘ Wie herrlich es ist, wenn eine Seele sich vorbehaltlos dem Heiligen Geist hingibt, damit er sie mit göttlicher Liebe erwärme und sie sich mit Herzlichkeit, Anteilnahme, Sanftmut und jeder Art von Tugend füllt. Das wird ganz deutlich an den Heiligen!“⁵

Feuer brennt den Ton: „Schließlich betrachten wir die Wirkweise des göttlichen Feuers im Bild vom Töpfer und vom Ton. Ein aus Lehm geformtes Gefäß muss nämlich gebrannt werden, denn erst im Feuer erhält es Festigkeit und wird haltbar. [Und so erhalten wir durch den Heiligen Geist Festigkeit!] Und woraus ist der Mensch erschaffen? [...] Wir machen in uns selbst die Erfahrung von Schwachheit und Verwundbarkeit. Deshalb ruft die Kirche mit gutem Grund den Heiligen Geist mit seine pfingstlichen Feuer auf alle Gläubigen herab, denn wie anders soll der irdene Mensch Festigkeit finden, als wenn er vom Heiligen Geist gebrannt wird? Genau das ist

⁴ Die folgenden vier Absätze folgen dem Gedankengang aus: Martin Ramm: „Gaben des Geistes. Christsein konkret.“ S. 30-33.

⁵ Ebd. wörtlich zitiert, S. 32.

der Weg, auf dem ein galiläischer Fischer zum petrinischen Felsen wurde (vgl. Mt 16,18), und nichts anderes sind die Heiligen, als im Feuer des Geistes gebrannte Menschen. Lassen auch wir uns in diesem Feuer brennen!“⁶

Bitte wir um dieses Feuer und um seine verwandelnde Kraft!

B) Den Durst spüren

Wenn wir um den Heiligen Geist beten, dann wollen wir zuerst den Durst in unserer Seele spüren. Merken wir, dass unsere Seele etwas sucht, was ihr nur Gott geben kann?

Beim Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen sagt Jesus: „Wenn Du um die Gabe Gottes wüsstest und wer es ist, der zu Dir sagt: Gib mir zu trinken, dann würdest Du ihn bitten und er würde Dir lebendiges Wasser geben.“ Jesus erwähnt eine Gabe Gottes! Als dann die Frau bemerkte: „Du hast ja gar kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief.“, erwiderte Jesus: „Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird nicht mehr dürsten in Ewigkeit, sondern das Wasser, das ich ihm gebe wird in ihm zur Quelle, die fortströmt zum ewigen Leben.“

Und im Johannesevangelium sagt Jesus: „Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, aus dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Dazu erläutert der Evangelist Johannes: „Das sagte er im Hinblick auf den Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glauben.“ (Joh 7,37-39).

„Tatsächlich ist sowohl die ‚Gabe Gottes‘ als auch die ‚Quelle, die fortströmt zum ewigen Leben‘ niemand anders als der Heilige Geist, ‚den die empfangen sollten, die an ihn glauben!‘“⁷

„Es ist uns also nicht nur etwas vom Heiligen Geist gegeben, sondern ER selbst. Wir besitzen nicht nur seine sieben Gaben, sondern IHN. Wir empfangen nicht nur sein Wasser, sondern haben in uns die Quelle.“⁸

Halten wir unseren Durst Gott hin und rufen mit der Frau am Jakobsbrunnen: „Herr gib mir dieses Wasser!“

C) Sich öffnen: Der Heilige Geist als Gast der Seele

Dieser Ausruf ist auch ein weiterer Schritt im Gebet um den Heiligen Geist: wir müssen uns ihm öffnen und ihn in uns aufnehmen.

„Gott achtet unseren freien Willen und drängt sich uns nicht auf. [...] Am Anfang des Johannesevangeliums heißt es: ‚Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er die Befähigung, Kinder Gottes zu werden.‘ (Joh 1,16) [...] Nimm ihn auf und öffne dich für seine Gnade, dann gibt er

⁶ Bis hierher wörtlich nach: Martin Ramm: „Gaben des Geistes. Christsein konkret.“ S. 30-33.

⁷ Ebd. S. 35.

⁸ Ebd. S. 34.

Dir die Fähigkeit, ein Kind Gottes zu sein! Das aber tut er, indem er Dir von seiner eigenen Fülle gibt, denn: ‚Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade über Gnade.‘ (Joh 1,16).⁹

In der Offenbarung des Johannes heißt es: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und mir die Tür aufmacht, bei dem will ich eingehen und das Mahl mit ihm halten, und er mit mir.“ (Offb 3,20).

Öffnen wir unser Herz demjenigen, den die Pfingstsequenz als den „süßen Seelengast“ bezeichnet, damit er in uns wohne uns bei uns bleibe.

5. Das Gebet um die sieben Gaben des Heiligen Geistes

Es genügt aber noch nicht, den Heiligen Geist einfach nur aufzunehmen. Er kommt nämlich zu uns, um in uns zu wirken. Und zwar mit seinen Gaben.

Wenn wir um die Gaben des Heiligen Geistes beten und ihre Wirkung in uns vermehren wollen, dann ist zuerst wichtig zu verstehen, dass der Heilige Geist und seine Gaben ihre Wirkung nur entfalten können, wenn wir etwas dazu beitragen. Gott will uns nicht ohne uns erlösen. Er stülpt uns nicht einfach etwas über, was mit uns nichts zu tun hat. Seine übernatürliche Gnade, sein Heiliger Geist braucht Ansatzpunkte in unserem natürlichen Leben, die wir ihm gewähren, braucht Raum in uns, den wir ihm gewähren. Das heißt konkret, dass wir versuchen müssen, uns frei zu machen von dem, was uns nach unten zieht und dem Wirken des Heiligen Geistes in uns entgegensteht. „Was macht es, ob ein Vöglein mit einem feinen oder mit einem starken Faden angebunden ist? Solange es ihn nicht zerreißt, kann es nicht fliegen.“¹⁰ Und das heißt, dass wir versuchen sollen, das Gute zu tun und uns darin zu üben, sodass es uns zur guten Gewohnheit, zur Tugend wird.

Wenn es auch nur etwas ganz Kleines ist, das wir beitragen können, dann tun wir das., damit der Heilige Geist daraus Großes machen kann! „Während der Mensch tut, was in seinen natürlichen Kräften steht, macht er sich bereit für den Heiligen Geist, der ihm gewissermaßen unter die Arme greift und durch seine Gaben in ihm genau das vollendet, was seine eigenen Kräfte übersteigt.“¹¹

A) Ruder und Segel

Wir können das mit einem Bild vergleichen. Wenn wir das Gute üben und uns darin bemühen, dann sind wir „bildlich gesprochen wie einer, der rudert.“ Martin Ramm erklärt in seinem Büchlein „Gaben des Geistes. Christsein konkret.“ dieses Bild noch genauer:

„Beim Rudern aber gibt es unterschiedliche Situationen. Manchmal rudert man in ruhigem Gewässer oder fährt sogar mit dem Strom, so dass man mühelos vorankommt. Manchmal aber

⁹ Ebd. S. 37.

¹⁰ Hl. Johannes vom Kreuz: Aufstieg zum Berge Karmel, I,11.

¹¹ Martin Ramm: „Gaben des Geistes. Christsein konkret.“, S. 44.

hat man Gegenwind oder kämpft gegen die Strömung. Wir alle kennen Situationen im Leben, in denen wir mühsam rudern müssen und scheinbar nicht vorwärts kommen. Die Strömung ist so stark, dass sie uns mitzureißen droht, und unsere eigene Kraft stößt an ihre Grenzen. Was soll man da tun? Die Ruder einziehen und sich treiben lassen? Das wäre der Anfang vom Untergang! Sich zu verkrampfen und wild drauflos zu rudern, wäre jedoch auch keine Lösung, denn das hält man nicht lange durch.

Wie aber wäre es, wenn man ein Segel setzen könnte? Denn wer rudert, fährt mühsam mit eigener Kraft. Wer aber segelt fährt mit der Kraft des Windes und kommt schneller, leichter und weiter voran.¹²

Achten Sie auf das Bild: der Wind ist der Heilige Geist, die Segel sind seine Gaben! Ramm fährt fort:

„Freilich kann der Wind nur dem nützen, der ein Segel besitzt. Ein Segel aber ist ein Instrument, das den Wind auffängt und an dem die Kraft des Windes sich entfaltet. Erst das Segel macht es möglich, sich den Wind zunutze zu machen und mit der Kraft des Windes zu fahren. Sofern ich das Segel richtig setze, kann ich dann sogar gegen den Strom fahren.“¹³

Die Gaben des Heiligen Geistes sind sozusagen die Segel, die wir in unserer Seele setzen können, um die Bewegung, die vom Heiligen Geist in uns ausgeht aufnehmen zu können.

Der Heilige Franz von Sales erklärt das so: „Der Heilige Geist, der in uns wohnt, will unsere Seele geschmeidig, lenkbar und gehorsam für seine göttlichen Anregungen und himmlischen Eingebungen machen. ... Dazu verleiht er ihr sieben Eigenschaften, die... Gaben des Geistes genannt werden.“¹⁴

Diese Gaben können nun in uns – wie auch ein Segel – mehr oder weniger entfaltet sein. Durch unsere Taufe ist sozusagen der Mast aufgerichtet und die Segel bereitgelegt. Die sieben Gaben des Geistes haben wir bei unserer Taufe empfangen, sie sind da, aber sie sind noch unentfaltet. Spätestens unsere Firmung ist der Zeitpunkt, wo diese Segel in uns gehisst werden.

Und doch können diese Segel unserer Seele, die sieben Gaben des Geistes, unentfaltet und vergessen sein, unter unseren Anhänglichkeiten und schlechten Gewohnheiten begraben sein oder aber durch die Liebe zu Gott befreit und entfaltet. „Je gelöster und weiter die Segel dastehen, umso fähiger werden sie sein, den leisesten Anhauch des göttlichen Geistes aufzufangen.“¹⁵

„Wie schön ist eine Seele, die, wie ein Schiff mit sieben Segeln, gelöst und frei vor ihrem Gott steht!“¹⁶

Fragen wir uns, wie steht es mit meiner Seele, was will mich binden und dem Wirken des Geistes im Wege stehen?

¹² Ebd. S. 48.

¹³ Ebd.

¹⁴ Franz Sales: Theotimus. XI,15.

¹⁵ P. Gabriel a S.M.Magdalena O.C.D., Geheimnis der Gottesfreundschaft, BD.II,S.198f. Zitiert nach: Ramm, Gaben des Geistes.

¹⁶ Ramm, Gaben des Geistes, S. 49.

B) Die sieben Gaben des Heiligen Geistes und ihr innerer Zusammenhang

Welche sind nun diese Sieben Gaben und wie hängen sie zusammen? Beim Propheten Jesaja lesen wir über das Kommen des Messias, also über Jesus Christus, den ganz vom Geist Gesalbten: „Ein Reis wird hervorgehen aus der Wurzel Jesse, und eine Blüte bricht hervor aus seinem Wurzelstock. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn. Der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Frömmigkeit, und es erfüllt ihn der Geist der Furcht des Herrn.“ (Jes 11,1-3).

Jesus wird später in der Synagoge von Nazareth die Schriftstelle aus dem Propheten Jesaja verlesen, wo es über den Messias heißt: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt...“ und er wird erklären: „Heute hat sich dieses Schriftwort erfüllt.“ (Lk 4,17-21). Er wird sagen: „Ich bin es.“ (Vgl. Joh 8,24-28).

Dieser Heilige Geist, der Jesus zum Christus salbt, der ist es, der uns mit diesen Sieben Gaben zu Christen macht! Er will in uns offenbar auf eine siebenfache Weise wirken.

Durch:

Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft, Frömmigkeit, Gottesfurcht.

Und diese sieben Gaben und ihre Reihenfolge sind kein Zufall, sondern sie stehen in einem inneren Zusammenhang. Sie gehören zusammen und bauen aufeinander auf und leiten uns so immer weiter und immer tiefer den Weg des Christseins.

Im Buch Jesus Sirach lesen wir: „Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn.“ Denn die Weisheit ist die höchste der Geistesgaben, die Gottesfurcht aber die grundlegendste und die Voraussetzung für alle anderen. Wir steigen sozusagen wie eine Leiter auf Stufen empor von der Gottesfurcht über die anderen Gaben bis hin zur Weisheit. Papst Gregor der Große sagt: „Durch die Gottesfurcht steigen wir auf zur Frömmigkeit, von der Frömmigkeit zur Wissenschaft, von der Wissenschaft erlangen wir Stärke, von der Stärke den Rat, vom Rat schreiten wir fort zum Verstand und mit dem Verstand zur Weisheit, und so wird uns durch die siebenförmige Gnade des Geistes am Ende des Aufstiegs der Eingang zum himmlischen Jerusalem geöffnet.“ (Hom. In Ezechielem 2,7,7).

Betrachten wir diesen inneren Zusammenhang noch einmal genauer, indem wir die Wirkung jeder Gabe in einem Stichwort festhalten¹⁷:

1. Die Gottesfurcht macht dem Bösen abgeneigt: Sie bewirkt eine grundsätzliche Abkehr von allem, was finster und gottwidrig ist.
2. Die Frömmigkeit macht dem Guten zugeneigt: Sie bewirkt eine grundsätzliche Hinwendung zum Licht.
3. Die Wissenschaft lehrt unterscheiden.
4. Die Stärke gibt Kraft zum Guten.

¹⁷ Die folgende Übersicht ist entnommen aus: Martin Ramm, Gaben des Geistes, S. 55.

5. Der Rat zeigt die richtigen Mittel, um das Ziel sicher zu erreichen.
6. Der Verstand vervollkommnet den Glauben: Er vereint das Erkenntnisvermögen mit Gott und lässt uns die geoffenbarte Wahrheit tiefer verstehen.
7. Die Weisheit vervollkommnet die Liebe: Sie vereint den Willen mit Gott und befähigt, IHN aus ganzem Herzen und über alles zu lieben.

So sehen wir, wie die Gaben immer weiterführen zur nächsten Stufe bis hin zur Weisheit als Vollendung der Liebe, die die höchste der sieben Gaben des Heiligen Geistes ist. Ein ganzes wunderbares Programm für ein christliches Leben im Heiligen Geist ist hier grundgelegt.

Wecken wir in uns die Bereitschaft, die Tauf- und Firmgnade durch ein Leben im Heiligen Geist voll zur Entfaltung zu bringen. Gehen wir den Weg auf Pfingsten zu und stimmen wir ein in die Bitte um diese Gaben, um dann freudig am Fest des Heiligen Geistes unser Ja zu Gott zu erneuern, unsere Firmung zu erneuern, in der Gott Ja zu mir sagt. Denn nicht nur Leben, sondern Leben in Fülle hat Christus uns versprochen!

C) Gebet um die sieben Gaben des Heiligen Geistes

Komm, o Geist der Gottesfurcht, und durchdringe mich mit heiliger Scheu, damit ich Dich, meinen Gott und Herrn, allzeit vor Augen habe und sorgfältig alles meide, was den reinen Augen Deiner göttlichen Majestät missfallen könnte!

Komm, o Geist der Frömmigkeit, und erfülle mein Herz mit kindlicher Liebe, damit ich alle Tage meines Lebens den himmlischen Vater ehre, ihm diene und gern bereit bin, auch dem Nächsten Gutes zu tun!

Komm, o Geist der Wissenschaft, hilf mir, die Vergänglichkeit der Güter dieser Welt und ihre Eitelkeit zu durchschauen. Lehre mich, gut zu unterscheiden, damit ich nach Deinem heiligen Willen lebe und suche, was droben ist.

Komm, o Geist der Stärke, gib mir Kraft und bewahre mich vor Verzagtheit und Wankelmut. Hilf mir, den guten Kampf zu kämpfen und alle Schwierigkeiten tapfer zu erdulden, damit ich die Krone des ewigen Lebens erlange.

Komm, o Geist des Rates, und stehe mir in allen Angelegenheiten dieses wechselvollen Lebens bei. Hilf mir, den göttlichen Willen zu erkennen und ihn zu erfüllen. Führe mich zum ewigen Heil.

Komm, o Geist des Verstandes, und erleuchte meine Seele. Lehre mich, die Geheimnisse des Heiles immer tiefer verstehen und gib mir unerschütterlichen Glauben, damit ich zur beseeligenden Schau Gottes gelange.

Komm, o Geist der Weisheit, und binde mein Herz an mein höchstes Gut. Lehre mich, die himmlischen Güter zu lieben und sie allen irdischen Gütern vorzuziehen. Zeige mi den Weg, auf dem ich sie erlangen und in Ewigkeit besitzen kann. Amen.

Für den heutigen Tag möchte ich Ihnen folgende Anregungen mitgeben:

- Gehen Sie in eine Kirche, wo Sie ganz persönlich vor Jesus da sein und mit ihm ohne Störung sprechen können.
- Sagen Sie ihm, wie Sie in den kommenden Tagen den Weg auf Pfingsten zu an seiner Hand gehen möchten
- Bitten Sie den Heiligen Geist um die Gabe, die Sie in ihrer Situation gegenwärtig am dringendsten brauchen
- Dann bleiben Sie in Stille vor dem Herrn und öffnen Sie ihm Ihr Herz.
- Bevor Sie gehen, überlegen Sie konkret eine Sache, die Sie tun möchten, um Raum und Anknüpfungspunkt für das Wirken des Heiligen Geistes in Ihrem Herzen zu schaffen

Hinweis: Die Betrachtungen in diesem Vortrag folgen in weiten Teilen dem Büchlein „Gaben des Geistes. Christsein konkret“ von P. Martin Ramm FSSP, das ich Ihnen zur vertiefenden Lektüre sehr empfehle.

Lied: Komm Schöpfer Geist kehre bei uns ein (GL 351)

1) Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein,
besuch das Herz der Kinder dein:
die deine Macht erschaffen hat,
erfülle nun mit deiner Gnad.

2) Der du der Tröster wirst genannt,
vom höchsten Gott ein Gnadenpfand,
du Lebensbrunn, Licht, Lieb und Glut,
der Seele Salbung, höchstes Gut.

3) O Schatz, der siebenfältig ziert,
O Finger Gottes, der uns führt,
Geschenk, vom Vater zugesagt,
du, der die Zungen reden macht.

4) Zünd an in uns des Lichtes Schein,
gieß Liebe in die Herzen ein,
stärk unsres Leibs Gebrechlichkeit
mit deiner Kraft zu jeder Zeit.

5) Treib weit von uns des Feinds Gewalt,
in deinem Frieden uns erhalt,
dass wir, geführt von deinem Licht,
in Sünd' und Elend fallen nicht.

6) Den Vater auf dem ew'gen Thron
lehr uns erkennen und den Sohn;
dich, beider Geist, sei'n wir bereit
zu preisen gläubig alle Zeit.

Text: Veni Creator Spiritus, Hrabanus Maurus (+ 856) zu geschrieben, übersetzt von Heinrich Bone 1847; Melodie: Köln 1741